

Inhalt der Haftaralesung

Wenn Schabbat mit Rosch Chodesch (Neumond) zusammenfällt, liest man eine besondere Haftara. In ihrem vorletzten Vers, der zum Abschluss wiederholt wird, sind die beiden Tage zusammen genannt: „Und von Neumond zu Neumond, von Schabbat zu Schabbat wird alles Fleisch kommen, um sich vor Mir zu bücken, spricht der Ewige“ (66:23). Sie beginnt mit einer herben Kritik G'ttes an denen, die Ihm zwar Opfer bringen, aber zugleich so schwere Sünden wie Mord und Götzendienst begehen. Als Schöpfer der Welt ist Er nicht etwa auf Tempel und Opfer angewiesen, sondern Er will, dass die Menschen Seine Worte befolgen. In Seiner Allmacht kann er aber auch Israel Trost zusprechen, Frieden und Wohlstand verheissen. Einerseits wird Er diejenigen vernichten, die gegen Ihn gefrevelt haben; andererseits sollen alle Völker Seine Herrlichkeit sehen, und das Volk Israel soll für immer fortbestehen.

An diesem Schabbat ist Rosch Chodesch. Es wird darum zusätzlich zur normalen Lesung der Abschnitt über die Opfer von Schabbat und Rosch Chodesch aus einer zweiten Sefer Tora aus Bamidbar (4. Buch Moses) 28.9-15 gelesen.

Freizeit: Herausforderung und Verantwortung

Der Name Noach erscheint in der Parscha der vergangenen Woche [Bereschit 5:28 - 29] zum ersten Mal: "Und (Lemech) nannte ihn Noach, denn, so sprach er, dieser wird uns aufatmen lassen von unserer Arbeit, von der Mühsal unserer Hände, von dem Erdboden, den G'tt verflucht hat." Adam's Fluch bestand darin, dass der Boden wegen ihm verwünscht wurde und er im Schweisse seines Angesichts sein Brot essen musste. Das Gebet Lemechs bei der Geburt seines Sohnes Noach war von der Hoffnung erfüllt, dass er Trost bringen und die Schwere des Urteils ein wenig mildern werde.

Der Midrasch Tanchuma erläutert diesen Pasuk folgendermassen: Wie wusste Lemech bei Noachs Geburt, dass dieser grossen Trost bringen, dass er die Gesellschaft verändern und die Schwere des Fluches lindern würde? Der Midrasch erklärt, dass Adam G'tt fragte, wie lange der Fluch gelten würde, nachdem er im Garten Eden von der Verwünschung erfuhr. G'tt antwortete, dass der Fluch solange gelten würde, bis ein Kind auf die Welt kommt, das bereits beschnitten war. Noach kam beschnitten zur Welt und deshalb erhoffte sich Lemech jetzt, dass der Fluch der vergangenen zehn Generationen gelindert würde. Deshalb konnte Lemech ausrufen: "Das ist das Kind, auf das wir gewartet haben." Jetzt wird sich der Lauf der Welt verändern. Der Midrasch führt weiter aus, dass die Menschen bis zur Geburt Noachs Disteln ernteten, wenn sie Weizen säten. Nach der Geburt Noachs kehrte die Natur wieder zu ihrem gewohnten Lauf zurück. Sie ernteten Weizen, wenn sie Weizen säten; sie ernteten Gerste, wenn sie Gerste säten. Die Natur verhielt sich, wie sie sich zu verhalten hatte. Der Midrasch sagt zudem, dass Noach den Pflug und die Hacke, sowie alle Arten von landwirtschaftlichen Geräten erfand. Bis dahin wurde die ganze Feldarbeit von Hand verrichtet. Man stelle sich vor: ein ganzes Feld mit den Fingernägeln umzupflügen!

Noachs brillante Ideen revolutionierten die Weltgeschichte und retteten seine Mitmenschen von "der Arbeit und der Mühsal unserer Hände".

Rav Avraham Pam szl. bemerkt, dass die Welt gerade zur Zeit Noachs, als das Leben viel einfacher und die Gesellschaft wirtschaftlich weit produktiver wurde, in Dekadenz verfiel. Augenscheinlich gibt es einen Zusammenhang zwischen harter Arbeit und der moralischen Stufe der Welt, zwischen leichtem Leben und ethischem Niedergang.

Rav Pam erinnerte sich noch an die "sweatshops" auf der Lower East Side von Manhattan und von Williamsburg, Brooklyn. Er erinnerte sich auch genau an das Litauen der Vorkriegszeit. Die Menschen arbeiteten 12 Stunden am Tag, sechs oder sieben Tage in der Woche. Andererseits konnte man vor 50, 60 oder 70 Jahren in New York noch am Abend auf die Strasse. Heute jedoch, mit Viertagewoche, gleitender Arbeitszeit, weniger Arbeitsstunden und bezahlten Ferien können wir

- überraschenderweise - nicht mehr in Sicherheit auf die Strasse gehen. Manchmal ist es nicht einmal mehr sicher, mit dem Auto die Strasse hinabzufahren, vom Gehen nicht zu sprechen!

Wir sind so fortschrittlich und verfügen über alle Annehmlichkeiten - und schaut, wie es um die Welt steht. Augenscheinlich gibt es nichts Unheilvolleres als eine Fülle von freier Zeit, mit der man nichts anzufangen weiss. Wenn dies eintritt, rutscht die Welt ins Verderben. Dies geschah in den Jahren vor der Sintflut.

Rabbiner Samson Raphael Hirsch macht eine ähnliche Feststellung. In den Jahren nach der Sintflut gab es eine grundlegende Veränderung: "so lange die Erde sein wird, sollen Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören" [Bereschit 8:22].

Diese Wende war bahnbrechend. Vor der Flut gab es keine Jahreszeiten. Es war das ganze Jahr hindurch Sommer.

Wieso waren Jahreszeiten notwendig? Rabbiner Hirsch erklärt, dass ein ganzjähriger Sommer der Menschheit nicht gut tut. Wenn das Leben zu leicht ist und die Menschen über zuviel Freizeit verfügen, geht es mit der Gesellschaft bergab.

Zu Noachs Lebzeiten wurde das Leben einfacher. Plötzlich hatten die Menschen viel Zeit zur Verfügung. Mit der Welt ging es bergab. Wenn wir an die Herausforderung und die Verantwortung denken, die die Freizeit für uns darstellt, sollte dies eine wichtige Lehre sein.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3 mit freundlicher Genehmigung des „Beit Midrasch D’Berlin – a tora education and outreach center“ (www.yeshiva.de) - unterstützt durch „Roland S. Lauder Foundation“.
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
mit Einschaltungen für Rosch Chodesch	<i>Blaues Buch</i> 12-15	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit <i>Jaale we-jawo</i> ; Wiederholung	113-118	352-364
Hallel	203-207	556-565
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Haftara: Neumond-Schabbat	<i>Pentateuch (Rödelheim)</i> 118	
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<i>Ashrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida Schabbat Rosch Chodesch ; Wiederholung	126-132	406-420
mit Einschaltung für Rosch Chodesch in der Keduscha	132	432
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אַחֲינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוֹם יִרְחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָה,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (16 Oktober):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	18:42
Maariw	19:22

Wochentags:

Morgens: Sonntag (17. Oktober)	07:45
Montag bis Freitag (18.-22. Oktober)	07:00
Abends: Sonntag bis Donnerstag (17.-21. Oktober)	18:15

Schabbat Lech Lecha (22./23. Oktober):

Eingang (Mincha & Maariw)	18:00
Schacharit	08:30